

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1902



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1903



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1902



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1903



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1904.

Dodis



Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Antwerpen	145	Anvers	145
Béziers	1	Béziers	1
Bordeaux	74	Bordeaux	74
Budapest	67. 133	Buda-Pesth	67. 133
Bukarest	38	Bucharest	38
Christiania	22	Christiania	22
Corrientes	9	Corrientes	9
Frankfurt a. M.	117	Francfort s. M.	117
Galatz	13	Galatz	13
Guatemala	6	Guatémala	6
Livorno	141	Livourne	141
Patras	28	Patras	28
Portland (Oregon)	4	Portland (Orégon)	4
St. Petersburg	119	St-Pétersbourg	119
Valparaiso	135	Valparaiso	135
Yokohama	45. 55. 79	Yokohama	45. 61. 79



xv.

St. Petersburg.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn C. Schinz.

9. Juli 1913.

Lage im allgemeinen. Die konstant kritische Lage der russischen Landwirtschaft bildet eine tatsächlich schwere Gefahr für den gesamten Nationalwohlstand. Auch in guten Erntejahren bietet dieselbe ein nichts weniger als erfreuliches Bild. Dass die Regierung in letzter Zeit ihre grösste Aufmerksamkeit der Hebung der Landwirtschaft, insbesondere der Bauernwirtschaften zuzuwenden beginnt, ist daher ein Umstand, dessen Wichtigkeit nicht genug hervorgehoben werden kann. Was die Lage der Industrie anbelangt, so hat dieselbe in dem letzten Jahrzehnt, dank der zielbewussten, energischen Anregung und Förderung seitens des Finanzministeriums, dank der Anlage zahlreicher neuer Eisenbahnlinien, welche völlig neue Produktionsgebiete der natürlichen Schätze Russlands eröffneten, dank endlich dem Zustrome flüssiger, vorteilhafte Anlage suchender Kapitalien, einen ganz ausserordentlichen Aufschwung genommen, wie er bisher in der Geschichte Russlands nicht zu verzeichnen gewesen ist. Bestehende Industrien wurden erweitert und vervollkommenet, völlig neue Industrien gegründet. Andererseits hat jedoch die Erfahrung der letzten 10 Jahre bewiesen, wie unsicher doch noch die Grundlagen der so schnell sich entwickelnden russischen Industrie sind, wie wenig, verhältnismässig, dazu gehört, sie zu erschüttern und einer Krisis nahe zu bringen. Unter den zahlreichen, die Entwicklung und das rechte Gedeihen der russischen Industrie hemmenden Verhältnissen sei vor allem auf das Fehlen eines tüchtigen, allgemein und technisch vorgebildeten Arbeiterpersonals hingewiesen, sodass einerseits selbst zu den einfachen Fabrikarbeiten ein an und für sich zahlreicheres Arbeiterpersonal aufgewendet werden muss, andererseits zu komplizierteren Maschinen und Arbeiten teuer bezahlte Arbeiter aus dem Auslande bezogen oder gewisse Arbeiten hochbesoldeten Technikern übergeben werden müssen. Ein weiterer die Entwicklung der Industrie hemmender Umstand ist der Mangel eines richtigen Industriekredits. Endlich fällt zum Nachteil der Industrie noch der Umstand sehr schwer ins Gewicht, dass dieselbe für einen Teil ihrer Rohprodukte auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen ist, sei es, weil diese Rohprodukte in Russland überhaupt nicht gewonnen werden können, sei es, weil die Gewinnung derselben in ihrer Entwicklung noch so weit zurück ist, dass sie für absehbare Zeit nicht in Betracht kommen kann, sei es endlich, dass die Produktionsorte dieser Rohprodukte von den Industriezentren so weit entfernt liegen, dass bei der ungenügenden Anzahl guter Binnen-Wasserstrassen eine Verwendung dieser Rohprodukte ausgeschlossen ist. Hierzu kommt dann noch die völlig ungenügende Transportfähigkeit der russischen Eisenbahnen und die überaus schwankende Kaufkraft der Bevölkerung des Reichs.

Erzeugnisse der Landwirtschaft, der Bergwerke und der Industrie.
Die Getreideernte übertraf quantitativ das Mittel der letzten fünf Jahre

(1897—1901) um 27 % und die des Jahres 1901 um 35 %. Auch gegen das letzte Jahrzehnt, sowohl gegen die Einzeljahre, als auch gegen den Jahresdurchschnitt, ist eine Zunahme zu verzeichnen. In Bezug auf die Qualität des Kornes ist zu bemerken, dass im Schwarzerdegebiet das Wintergetreide eine befriedigende Beschaffenheit aufwies, während das Sommergetreide in vielen Fällen infolge von übergrosser Hitze kleinkörnig oder infolge des während der Ernte niedergegangenen häufigen und starken Regens farblos war. In den übrigen Teilen des europäischen Russland hatte die Qualität des Getreides zumeist durch Nässe gelitten.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Ernte des Jahres 1902 wird im allgemeinen geringer sein, als man nach dem quantitativen Ergebnis erwarten könnte; das ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die quantitativen Ergebnisse sehr ungleichmässig verteilt waren. Am günstigsten waren sie für die Bevölkerung der zentralen, südwestlichen und kleinrussischen Gouvernements. Unbefriedigend waren die Ernteergebnisse vorzugsweise in den uralischen, weissrussischen und litauischen Gouvernements, wo Mangel an Viehfutter herrschte, so dass die Bevölkerung genötigt gewesen ist, ihren Viehstand zu verringern. In den übrigen Teilen des europäischen Russland kann man den wirtschaftlichen Einfluss der vorjährigen Ernte als einen ziemlich befriedigenden bezeichnen. Schwere Schäden verursachte wiederum die durchaus ungenügende Transportfähigkeit der Eisenbahnen. Im statistischen Zentralbureau sind die Daten über die Ernte gesammelt worden, welche sich auf das ganze Reich mit Ausnahme einiger sehr entfernter Teile desselben (Transkaukasien, Turkestan und einige Teile Ostsibiriens) beziehen. Im ganzen sind im Jahre 1902 79,509,000 Dessjatinen mit Getreide bestellt gewesen, wovon 32,200,900 Dessjatinen mit Winterkorn und 47,309,000 Dessjatinen mit Sommerkorn; dem Vorjahre gegenüber bedeutet das eine Zunahme von 400,000 Dessjatinen an Winterkorn und eine Abnahme von 553 Dessjatinen an Sommerkorn, so dass im ganzen eine Abnahme der Saatfläche von 153,000 Dessjatinen oder 0,2 % zu verzeichnen war. Die Resultate der Ernte waren folgende:

	Winterkorn	Sommerkorn
	In Millionen Pud	
Europäisches Russland	1493,1	1966,4
Weichsel-Gebiet	149,3	103,2
Ciskaukasien	101,7	125,5
Sibirien (4 Gouvernements)	23,5	100,6
Steppegebiet	1,7	50,4
Total	1769,3	2346,1
	4115,4	

Vergleicht man die Ernte der einzelnen Rayons mit der Durchschnittsernte der letzten fünf Jahre, so erhält man folgende drei Gruppen: 1) Um mehr als 5 % höher als das Jahresmittel war die Ernte in 31 Gouvernements des europäischen Russland, in 10 Gouvernements des Weichsel-Gebiets, in den Gouvernements Stawropol und Jenisseick und in den Gebieten Kuban, Akmolinsk und Ssemiretschje, also in einem Gesamtgebiete, welches 46 Gouvernements und Gebiete mit 87,3 Millionen Einwohnern umfasst.

2) Nahe dem Mittel (95 bis 105 % desselben) war die Ernte in den Gouvernements Archangel, Wologda, Kasan, Kostroma, Orenburg, Perm, Smolensk und Ufa, im Turgaigebiet und im Schwarzmeergebiet, also in einem Gesamtgebiete, welches 10 Gouvernements und Gebiete mit 15,4 Millionen Einwohnern umfasst; und

3) Geringer als das Mittel (unter 95% desselben) war die Ernte in den Gouvernements Astrachan, Witebsk, Wjatka, Livland, Nowgorod, Olonez,

Pskow, St. Petersburg, Twer, Estland und Jaroslaw, ferner im Ssemipalatinsker- und Terekgebiet und in den meisten Teilen Sibiriens (in den Gouvernements Tobolsk, Tomsk und Irkutsk), also in einem Gesamtgebiete, welches 16 Gouvernements und Gebiete mit 22,1 Millionen Einwohnern umfasst.

In den kontrollierten 72 Gouvernements und Gebieten verteilte sich die oben angegebene Gesamternte auf die einzelnen Getreidearten in folgender Weise: Roggen 1425,1 Mill. Pud, Weizen 1019,5 Mill. Pud, Hafer 824,1 Mill. Pud, Gerste 447,9 Mill. Pud, anderes Getreide 398,8 Mill. Pud. Insgesamt 4115,4 Mill. Pud.

Es entfallen auf Roggen 34,7 %, auf Weizen 24,8, auf Hafer 20,1 und auf Gerste 10,9 % der Gesamternte, somit ergeben diese 4 Getreidearten etwa $\frac{9}{10}$ (90,5 %) des ganzen Ertrages an Getreide; der Rest entfällt auf Buchweizen, Hirse, Mais, Spelz und Erbsen (Bohnen und Linsen sind in die Statistik nicht eingeschlossen worden). Der Ertrag pro Dessjatine war folgender: Roggen 52,1 Pud, Weizen 49,9, Hafer 51,6 und Gerste 55,7 Pud; die anderen Getreidearten ergaben durchschnittlich 51,4 Pud pro Dessjatine.

Nach Abzug des für die Aussaat nötigen Quantums entfallen durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung im europäischen Russland 28,1 Pud, im Weichselgebiet 20,1 Pud, in Ciskaukasien 46,5 Pud, in Sibirien 20 Pud und im Steppengebiet 15,8 Pud, das macht im Gesamtdurchschnitt 26,1 Pud pro Kopf. Zieht man in Betracht, dass zur ausreichenden Ernährung jährlich etwa 12 bis 13 Pud pro Kopf (unter Einrechnung aller Altersstufen) erforderlich sind, so ergibt sich, dass die Bevölkerung mehr als ausreichend mit Brotkorn versorgt war. Bringt man den vorwiegend als Viehfutter verwandten Hafer in Abzug, so sinkt der Durchschnitt auf 20 Pud; bei der Hinzurechnung der weiter unten angegebenen Kartoffelernte, deren Nährwert demjenigen von etwa 332,600,000 Pud Roggen entspricht, steigt dagegen der Durchschnitt wieder auf 23 Pud pro Kopf der Bevölkerung. Es blieb also ein sehr beträchtlicher Ueberschuss für den Export. Die Getreideernte des Jahres 1902 übertraf die des Jahres 1901 um 1 Milliarde 69 Millionen Pud und um ungefähr 500 Millionen Pud die Ergebnisse der guten Erntejahre 1893, 1894, 1899 und 1900.

Mit Kartoffeln waren 1,796,000 Dessjatinen (um 193,000 Dessjatinen mehr als im Vorjahre) bestellt und die Ernte betrug 1736 Millionen Pud.

Die Obsternte war in den zentralen Ackerbaugouvernements, in einigen Gouvernements des zentralen Industrierayons, im Wolga- und im Weichselgebiet quantitativ gut, qualitativ jedoch wenig befriedigend. In den übrigen Reichsteilen hat das Obst durch ungünstige Witterung und durch Insekten stark gelitten, so dass man das Ernteergebnis als unbefriedigend bezeichnen muss.

Was den Ertrag an Gemüse betrifft, so war die Gurkernte im Zentrum und im Osten eine sehr gute, in den übrigen Rayons eine mittelmässige. Kohl ist fast überall gut oder befriedigend geraten, was von grosser Wichtigkeit ist. Arbussen und Melonen ergaben im Wolgagebiet einen guten, im übrigen Rayon ihres Anbaues einen meist unbefriedigenden Ertrag. Das Jahr 1902 war für den Weinbau ein entschieden ungünstiges. In Bessarabien liess die Weinernte infolge von Schneemangel im Winter sowohl quantitativ als qualitativ zu wünschen übrig, zudem wurde dieselbe in einigen Distrikten durch Insekten vernichtet. Die Preise stiegen bei den Produzenten bis auf 2,25 Rubel das Wedro (16 Flaschen). Bedeutend besser waren die Ergebnisse der Weinernte im Gouvernement Cherson. In der Krim hatten die Weingärten stark von der Dürre zu leiden, so dass das Ergebnis der Traubenernte kaum den vierten Teil desjenigen des

Jahres 1901 betrug. Der Preis für Wein schwankte zwischen 1,80 und 2,50 Rubel das Wedro bei den Produzenten. Unbefriedigend war auch die Weinernte im Kaukasus, woselbst der im April gefallene Schnee grossen Schaden verursachte, namentlich im nördlichen Kaukasus. In einigen Distrikten des Gouvernements Tiflis betrug die Traubenernte kaum den siebenten Teil derjenigen des Jahres 1901. Die Weinpreise schwankten bei den Produzenten zwischen 70 und 90 Rubel pro Sapalué (zirka 50 Wedro). Sehr gut war dagegen die Ernte im Gouvernement Elisabethpol, woselbst die Dessjatine 300 bis 800 Pud Trauben ergab, während der mittlere Ertrag derselben zu 440 bis 500 Pud angenommen wird. Die Qualität der Trauben war zudem eine sehr gute. In einigen Kreisen richteten Insekten, gegen welche die muhamedanischen Weinbauern nichts unternehmen, grossen Schaden an. Im Schwarzmeergebiet war die Weinernte eine reiche, schlecht dagegen im Dagestangebiet und im Gouvernement Astrachan, wo durch Insekten die Ernte auf die Hälfte reduziert wurde, so dass der Preis der Trauben auf 5 bis 6 Rubel pro Pud stieg, gegen 2 bis 2½ im Jahre 1901.

Die Einfuhr französischer Weine nach Russland nimmt von Jahr zu Jahr ab, obgleich dieselben, ungeachtet des hohen Zolles und der Transportkosten, bei dem verhältnismässig hohen Preise mittelguten kaukasischen und Krimweins von zirka Fr. 225 pro hl im Detailhandel, sehr gut mit den einheimischen Tischweinen, die in Russland mindestens doppelt so teuer sind wie in Frankreich, konkurrieren können. Die guten Waadtländer und Neuenburger Marken finden in Russland Anklang und werden nicht nur von den hier lebenden Schweizern verschrieben.

Als im August 1902 die Aussichten auf die russische Flachsernte sich als nicht ganz befriedigend herausstellten und zugleich infolge der ebenfalls wenig befriedigenden Flachsernten der Jahre 1900 und 1901 die Vorräte erschöpft waren, stiegen die Preise. Auch im Auslande waren die Ernteaussichten keine glänzenden. Die Flachskampagne 1902—1903 setzte daher im Herbst mit hohen Preisen ein, die sich gehalten haben.

Das Jahr 1902 ist für die **Baumwollproduktion** Zentralasiens kein günstiges gewesen. Die Furcht vor den Heuschrecken hat zu einer beträchtlichen Verringerung der bebauten Fläche geführt. Dementsprechend ist denn auch die Ernte gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Hieran hat auch der Umstand, dass der Durchschnittsertrag pro Dessjatine (mit Ausnahme nur weniger Rayons) grösser war als im Vorjahre, nichts ändern können. Der Reinertrag an brauchbarer Baumwollfaser geht aus nachstehender Tabelle hervor:

Gebiete	Einheimische Sorten		Amerikanische Sorten		Zusammen	
	1901	1902	1901	1902	1901	1902
			In Tausend Pud			
Fergana	147,0	133,7	3035,4	2021,0	3182,4	2154,7
Transkaspien	2,0	3,0	229,2	165,5	231,2	168,5
Ssyrdarja	81,6	106,8	363,5	191,5	445,1	298,3
Samarkand	45,7	33,1	328,0	292,6	373,7	25,7
	276,3	276,6	3956,1	2670,6	4232,4	2947,2
China	350,0	637,5	—	—	350,0	637,5
Buchara	1057,0	1312,5	—	—	1057,0	1312,5
Total	1683,3	2226,6	3956,1	2670,6	5639,4	4897,2

Für die Bekämpfung der Heuschreckenplage hat sich das Anspritzen von Pariser-Grün als ganz besonders wirksam erwiesen. Die während der letzten Jahre mit anormaler Geschwindigkeit gesteigerte Baumwollkultur Zentralasiens beginnt allem Anscheine nach zu verfallen, was der unrich-

tigen Organisation der Sache zuzuschreiben ist. Dank dem protektionistischen System ist der Anbau der Baumwollstaude der vorteilhafteste Zweig der Landwirtschaft in Turkestan. Infolgedessen sind die anderen Zweige der Landwirtschaft sehr zurückgedrängt worden und fast das gesamte anbaufähige Land von Baumwollpflanzungen eingenommen. Ein grosser Uebelstand besteht darin, dass es an billigem landwirtschaftlichen Kredit fehlt; statt dessen pflegen die Aufkäufer den Produzenten Vorschüsse zu erteilen. Ein weiterer Nachteil liegt in der starken Nachfrage nach russischer Baumwolle; der Produzent, dem der Absatz seiner Ware gewissermassen garantiert ist, kümmert sich wenig um ihre Qualität. Der Aufkäufer, der Handgeld gegeben hat — zuweilen in recht hohem Betrage — ist genötigt, auch schlechte Ware in Empfang zu nehmen, wassich besonders im Jahre 1902 gezeigt hat. Der Mangel an genügend bewässertem Lande zwingt den Produzenten, alljährlich dieselben Parzellen mit Baumwolle zu bebauen; ein Fruchtwechsel findet also nicht statt und zudem fehlt es an Düngmaterial. Dadurch ist die Qualität der Baumwolle in den letzten Jahren merklich herabgegangen.

Die günstige Lage des Weltmarktes für Wolle hat natürlich auch den russischen Wollmarkt beeinflusst. Das Angebot von Rohmaterial war annähernd ebenso gross wie im Jahre vorher, die Nachfrage von seiten der russischen Fabrikanten und der Exporteure dagegen bedeutend stärker als im Jahre 1901. Die Preise legten eine stetig steigende Tendenz an den Tag. In Rybinsk betrug die Preissteigerung 1,10 bis 2,35 Rubel pro Pud und in Zarizyn während der Realisierung der ungereinigten Frühjahrswolle wurde pro Pud 20 Kop. mehr bezahlt als um dieselbe Zeit im Jahre 1901.

Die **Kohlenaubeute** im Donez-Bassin betrug im Jahre 1902 642 Millionen Pud, d. h. um 52 Mill. Pud weniger als im Jahre 1901. Die Koaksproduktion erreichte die Ziffer von 102 Mill. Pud, d. h. um 18,6 Mill. Pud weniger als im Vorjahre. Die Abfuhr von Steinkohle und Koaks ging gegen das Vorjahr um 14 Mill. Pud zurück. Die Anzahl der Arbeiter war um etwa 14,000 geringer als im Vorjahre.

Die Steinkohlenproduktion Sibiriens, welche im Jahre 1900 bereits 20 Millionen Pud betrug, wovon 18 Mill. auf den Verbrauch der sibirischen Bahn entfielen, wächst mit grosser Schnelligkeit und wird in baldiger Zukunft zu hervorragender Bedeutung gelangen. Gerade in der Nähe der grossen sibirischen Magistralinien finden sich reiche Kohlenlager. Hierüber nachstehende Angaben:

Im Gouvernement Tomsk ist besonders das Bassin von Kusnezsk längs dem Flusse Tom bemerkenswert, welches eine Länge von 400 und eine Breite von 100 Werst besitzt und Kohlenschichten von grösster Mächtigkeit aufweist. Durch gute Qualität zeichnet sich die Kohle aus den Gruben bei der Station Sudshenka aus. Im Gouvernement Jennisseick sind folgende Lager von praktischer Bedeutung: 1) im Kreise Atschinsk bei dem Dorfe Antropowo; 2) bei der Stadt Krassnojarks; 3) an den Flüssen Katscha und Kemschuga; 4) im Kreise Minussinsk am Flusse Abakan, und 5) am Laufe der unteren Tunguska.

Im Gouvernement Irkutsk ist der Kreis Balagan durch seine bei dem Dorfe Tscherechowow befindlichen Kohlenlager bemerkenswert. Ferner befinden sich Lager bei den Stationen Kutulik und Golowinskaja und in der Nähe der Stadt Nishnendiusk.

Im Gebiete Akmolinsk verdienen die Kohlenlager bei Karakandin, Kreis Akmolinsk, Beachtung. Im Gebiete Ssemipalatinsk finden sich Kohlenlager in den Kreisen Ssemipalatinsk, Pawlodar, Karkatin und Saissansk. Besonders mächtig sind die Lager von Ekibas-Tus, welche mit dem Flusse

Irtysch durch eine 109 Werst lange Bahn verbunden sind und von der Wokressensker Aktiengesellschaft exploitiert werden.

Als die wichtigsten aller dieser Kohlenlager sind jedenfalls die von Sudshenka im Gouvernement Tomsk zu bezeichnen, welche nicht nur für die sibirische Bahn, sondern auch für die uralische Montanindustrie, die unter Mangel an Kohlen leidet, von Bedeutung werden können, wenn die Exploitation und der Transport verbilligt werden.

Das Jahr 1902 ist in Bezug auf die russische Naphtaproduktion ein ungünstiges gewesen, indem im Vergleich zum Jahre 1901 ein beträchtlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Die Höhe der Produktion in den letzten 5 Jahren war folgende: 1898 485,9 Mill. Pud, 1899 525,2, 1900 600,7, 1901 671,3, 1902 640 Mill. Pud. Dazu ist zu bemerken, dass der Rückgang ausschliesslich auf das aus Bohrlöchern, nicht aber auf das durch Fontänen gewonnene Naphta entfällt. Dieser Rückgang ist der ungünstigen Marktlage zuzuschreiben, indem die Preise seit der Mitte des Jahres 1900 beständig zurückgegangen sind. Letzterer Umstand ist auf Ueberproduktion zurückzuführen. Im Jahre 1902 ist besonders an Heizölen eine Ueberproduktion zu verzeichnen gewesen; die Abfuhr über Astrachan die Wolga hinauf erreichte die Höhe von 320,8 Mill. Pud gegen 289,4 Mill. Pud im Jahre 1901. Der Markt ist mit diesem Produkt überfüllt und ein Teil desselben ist sogar in den Tankbarken verblieben, da er in den Niederlagen nicht mehr untergebracht werden konnte. In Bezug auf Beleuchtungsöle ist zu bemerken, dass in der zweiten Jahreshälfte infolge der Einschränkung der Produktion eine Besserung der Marktlage eintrat; ganz zum Schluss des Jahres gingen jedoch die Preise wieder zurück. Es hat sich eine neue Exportgesellschaft, bestehend aus den Firmen Mantachew, Gukassow und Tokamp gebildet. Die Erfolge des russischen Petroleums auf dem Weltmarkte werden dauernde sein, wenn die durch die erwähnte Exportgesellschaft herbeigeführte Unabhängigkeit von der Standard Oil Company aufrecht erhalten bleibt.

Ausser der Naphtaproduktion betrug die Ausbeute der Mineralschätze des Kaukasus im Jahre 1902 zirka 3 Millionen Pud Steinkohlen, 6,642,000 Pud Kupfererz, 3 Mill. Pud Kochsalz und 25 Mill. Pud Manganerz.

In den letzten fünf Jahren betrug die Eisenproduktion des Urals:

Jahr	Gusseisen Pud	Eisen und Stahl Pud
1898	44,191,030	23,700,029
1899	45,096,837	24,879,033
1900	49,837,290	27,789,595
1901	48,745,775	27,304,422
1902	44,173,710	26,237,509

Der Rückgang der Gusseisenproduktion ist hauptsächlich den ungünstigen Witterungsverhältnissen des Jahres 1902 zuzuschreiben, indem die hierdurch bedingten schlechten Wegeverhältnisse die Anfuhr des Materials erschwerten.

Die Verteilung der Eisen- und Stahlproduktion auf die Hauptgruppen der Eisen- und Stahlwaren ergibt sich aus folgender Tabelle (in Pud):

	1900	1901	1902
Schienen und Träger	4,426,458	5,032,587	5,040,671
Sorteneisen	12,973,735	11,820,687	9,500,836
Dachblech	9,027,574	9,379,990	10,978,085
Anderes Blech	1,361,828	1,071,153	722,917
Total	27,789,595	27,304,422	26,237,509

Auch im laufenden Jahre ist die Produktion von Dachblech in der Zunahme begriffen, sodass man eine Jahresproduktion von gegen 13 Mill. Pud erwartet.

Die Lage der Eisenindustrie im Süden des Reichs im Jahre 1902 charakterisiert die statistische Sektion des Konseils des Kongresses der Eisenindustriellen in Charkow durch folgende Zahlen: Die Gusseisenproduktion belief sich auf 84,741,500 Pud, gegen das Jahr vorher blieb sie um 7,226,417 Pud oder 8,53 % zurück; die Eisen- und Stahlproduktion betrug 54,836,407 Pud, um 6,129,403 Pud oder 11,18 % weniger als im Vorjahre. Die Produktion verschiedener Erzeugnisse aus Metall betrug 9,214,136 Pud, um 13,420 Pud oder 0,15 % weniger als im Vorjahre. Gusseisen, Eisen, Stahl und Metallerzeugnisse wurden insgesamt um 13,379,240 Pud oder 8,98 % weniger als im Vorjahre produziert. Von den bestehenden 56 Hochöfen waren zu Beginn des vorigen Jahres 29, zu Ende des Jahres 23 in Tätigkeit, so dass 6 im Laufe des Jahres geschlossen wurden. Auf den Markt wurden geworfen: Gusseisen 27,075,957 Pud, Eisen und Stahl 51,188,862 Pud, Erzeugnisse aus Eisen 5,980,406 Pud. Insgesamt gelangten auf den Markt 6,637,370 Pud oder 7,88 % mehr als im Jahre vorher.

Die russische Montanindustrie macht gegenwärtig eine Krisis durch. Ueberproduktion heisst es in allen Rayons, welche Eisen produzieren und die Eisenproduzenten rechnen in ihrer bedrängten Lage wieder auf den Fiskus, der die Eisenindustrie im Laufe der letzten Jahre durch seine Bestellungen an Eisenbahnmateriale ganz bedeutend unterstützt hat. Indem sie ihr ganzes Heil in Kronbestellungen suchen und speziell für diese sich einrichten, berücksichtigen die Eisenwerke die Privatindustrie nur insoweit, als es ihnen ihre Anlagen und Einrichtungen gestatten und ihre Kalkulationen als wünschenswert erscheinen lassen. Das Finanzministerium ist den Eisenproduzenten auch entgegengekommen, um ihnen den Absatz mit solchen Eisenwaren, die in den bauerlichen Wirtschaften Verwendung finden, zu erleichtern und zu vergrössern. Ueberhaupt bildet das in vielen Beziehungen zu Tage tretende Bestreben der Regierung, der Landwirtschaft aufzuhelfen, ein auch für die Eisenproduktion tröstliches Symptom. Wenn die Landwirtschaft endlich in normale Lebensbedingungen gelangt, so wird das Absatzgebiet für Eisenwaren ein so bedeutendes sein, dass die Eisenindustrie in absehbarer Zeit Ueberproduktion nicht zu fürchten haben wird.

Zuckerindustrie. Die Kampagne 1900/1901 war die sechste seit der Inkraftsetzung des Gesetzes vom 20. November 1895, durch welches die Neuregulierung der russischen Zuckerproduktion durchgeführt wurde. In dieser sechsjährigen Periode sind folgende Resultate erzielt worden:

- 1) Die Zahl der Zuckerfabriken im Reich stieg von 231 auf 275, d. h. um 44 Fabriken (Deutschland 395, Frankreich 334, Oesterreich-Ungarn 213 Fabriken).
- 2) Die mit Zuckerrüben bestellte Fläche stieg von 320,723 Dessjatinen auf 485,230 Dessjatinen, d. h. um 164,507 Dessjatinen oder 51,3 % (Deutschland 406,000 Dessjatinen, Oesterreich-Ungarn 311,000, Frankreich 266,000).
- 3) Die Ernte an Zuckerrüben stieg von 33,566,407 Berkowez auf 39,705,514 Berkowez, d. h. um 6,139,103 Berkowez oder 18,3 % (Deutschland 80,839,000 Berkowez, Frankreich 51,176,000, Oesterreich-Ungarn 45,189,000).
- 4) Die Zuckerproduktion vermehrte sich von 42,465,514 Pud auf 54,615,710 Pud, d. h. um 12,149,156 oder 28,6 % (Deutschland 120,462,000 Pud, Frankreich 67,112,000 Pud, Oesterreich-Ungarn 66,081,000 Pud).
- 5) Der innere Konsum wuchs von 25,500,000 Pud auf 40,500,000 Pud, d. h. um 15 Millionen Pud oder 58,2 %.
- 6) Die Marktpreise fielen von 4,75 bis 5 Rubel pro Pud auf 4,40 bis 4,55 Rubel pro Pud.
- 7) Die Akziseeinnahmen stiegen bei gleichem Satze (1,75 Rubel pro Pud) von 47,6 Millionen Rubel auf

71,2 Mill. Rubel, d. h. um 23,6 Mill. Rubel oder 49,9 %. Die erwähnte sechsjährige Periode fiel mit einer allgemein gedrückten Lage des Geldmarkts und mit recht mittelmässigen Erntejahren zusammen.

In der Kampagne 1900/1901 gingen von den 9,810,919 Pud des russischen Zuckerexports über 2 1/2 Mill. Pud nach Persien und etwa 2 Mill. Pud nach Finnland, während der Rest sich auf England, Italien, die Balkanländer und China verteilte. In derselben Kampagne 1900/1901 exportierte Deutschland 69,867,893 Pud Zucker; Frankreich 44,966,174 Pud, Oesterreich-Ungarn 41,631,219 Pud.

Für die Kampagne 1902/1903 war eine Zuckerproduktion in der Höhe von 63,949,175 Pud in Aussicht genommen. Auf jede der 278 Fabriken entfielen zunächst 60,000 Pud, worauf der Rest, 47,269,175 Pud, im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Fabriken auf dieselben verteilt werden sollte.

Im laufenden Jahre (1903) beträgt die mit Zuckerrüben bestellte Fläche in Russland 502,103 Dessjatinen, d. h. um 45,271 Dessjatinen oder 8,2 % weniger als im Vorjahre, jedoch ist der Stand der Felder ein besserer als im Jahre 1902.

Infolge der Brüsseler Zuckerkonvention, welcher Russland nicht beigetreten ist, haben sich bereits verschiedene Importhäuser und Kommissionäre der Schweiz an unser Generalkonsulat mit dem Ersuchen gewandt, ihnen behufs Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit russischen Zuckerraffinerien, die geneigt und geeignet wären, Zucker nach der Schweiz zu exportieren, behülflich zu sein.

Der Aussenhandel des europäischen Russland im Jahr 1902. Der Aussenhandel des europäischen Russland wies in den beiden letzten Jahren in Tausenden Rubel folgende Ziffern auf:

	1901	1902
Ausfuhr	729,815	825,277
Einfuhr	532,944	527,095
Gesamtumsatz	1,262,759	1,352,372
Bilanz	+ 196,871	+ 298,182

Demnach hat im Jahre 1902 die Ausfuhr gegen das Vorjahr um 43, der Gesamtumsatz um 7,1 und die Bilanz um 51,4 % zugenommen, während die Einfuhr um 1,1 % zurückgegangen ist.

Die Einfuhr stellte sich in Tausenden Rubel folgendermassen dar:

	1901	1902
Lebensmittel	84,349	81,409
Rohprodukte	288,107	295,483
Tiere	1,495	1,403
Fabrikate	158,993	148,800
Total	532,944	527,095

Eine Zunahme der Einfuhr hat also nur bei den Rohprodukten stattgefunden und zwar betrug sie gegen das Vorjahr 7,376,000 Rubel oder 2,5 %, erreichte aber die Einfuhr des Jahres 1900 (307,402,000 Rubel) noch nicht.

Die Verteilung auf die Landesgrenzen war in Tausenden Rubel folgende:

	1901	1902
Europäische	495,830	490,808
Schwarzmeer-kaukasische	15,082	13,606
Finnländische	22,032	22,681

Die Beteiligung der Bezugsländer an der Einfuhr ergibt sich aus nachstehender Tabelle, in Tausenden Rubel (ausser Finnland):

Länder:	1901	1902	Länder:	1901	1902
Deutschland	208,823	202,836	Schweden	3,373	3,476
Grossbritannien	102,913	99,307	Norwegen	6,158	5,112
Frankreich	27,566	26,284	Dänemark	4,361	4,263
Oesterreich-Ungarn	24,858	23,506	Rumänien	2,158	1,541
Belgien	8,878	6,963	Vereinigte Staaten	34,111	39,150
Italien	10,224	9,218	Egypten	18,299	15,082
Schweiz	5,781	6,688	China*)	21,440	19,446
Türkei	7,198	6,510	Ostindien	6,590	10,190
Holland	8,545	11,337	Andere Länder	9,436	13,455

Eine grössere Einfuhr als im Vorjahre hat demnach nur aus der Schweiz, Holland, Schweden, Ostindien und den Ver. Staaten stattgefunden; bei allen anderen Ländern hat die Ausfuhr nach Russland abgenommen. Bemerkenswert ist, dass im verflossenen Jahre Deutschland aus Russland mehr Waren bezogen als nach Russland ausgeführt hat; bisher war das Verhältnis ein umgekehrtes.

Auch im Vergleich zum Jahre 1900 (6,175,000 Rubel) hat die Einfuhr im Jahre 1902 aus der Schweiz nach Russland zugenommen.

Die A u s f u h r verteilte sich auf die Hauptwarengruppen in Tausenden Rubel folgendermassen:

	1901	1902
Lebensmittel	480,955	526,189
Rohprodukte	256,697	258,267
Tiere	20,224	21,558
Fabrikate	21,989	19,263
Total	729,815	825,277

Die Ausfuhr von Lebensmitteln hat also gegen das Vorjahr um 95,234,000 Rubel oder 22,1 %, die der Rohprodukte um 1,570,000 Rubel oder 0,6 %, und die der Tiere um 1,334,000 Rubel oder 6,5 % zugenommen, und die Ausfuhr von Fabrikaten um 2,676,000 Rubel oder 12,2 % abgenommen.

Die Verteilung der Ausfuhr auf die einzelnen Landesgrenzen war in Tausenden Rubel folgende:

	1901	1902
Europäische	607,628	708,255
Schwarzmeer-kaukasische	83,488	78,992
Finnländische	88,699	38,030

Die Beteiligung der Bestimmungsländer war in Tausend Rubel die nachstehende (ausser Finnland):

Länder:	1901	1902	Länder:	1901	1902
Deutschland	178,856	203,596	Egypten	9,316	6,792
Grossbritannien	156,751	188,775	Rumänien	10,375	14,782
Holland	84,689	103,013	Schweden	8,809	10,731
Frankreich	61,222	55,158	Norwegen	4,967	6,250
Oesterreich-Ungarn	30,217	35,701	Ostindien	9,072	5,618
Italien	37,751	48,885	Vereinigte Staaten	4,009	4,413
Belgien	21,188	28,434	China**)	3,635	944
Türkei	21,329	15,338	Andere Länder	22,537	30,981
Dänemark	25,893	27,836			

Aus obigen Zahlen ist ersichtlich, dass die grösste Zunahme auf Grossbritannien (32,024,000 Rubel), Deutschland (24,740,000) und Holland (18,324,000) entfällt.

*) Im Ganzen beträgt die Einfuhr aus China nach Russland ca. 100 Millionen Rubel, davon für ca. 40 Millionen Rubel Tee.

***) Im Ganzen beträgt die Ausfuhr Russlands nach China ca. 75 Millionen Rubel, davon für ca. 25 Millionen Rubel Petroleum.

Leider ist in der vorstehenden Ausfuhrstatistik Russlands die Ausfuhr nach der Schweiz in den Rubriken «Andere Länder» und derjenigen Länder enthalten, durch welche die für die Schweiz bestimmten Waren im Transitverkehr durchgehen. Nach Angaben des Zolldepartements stieg die Ausfuhr nach der Schweiz von 258,000 Rubel im Jahre 1901 auf 309,000 Rubel im Jahre 1902, wovon im Jahre 1901 247,000 Rubel auf Weizen entfielen.

Eisenbahnen. Die Gesamtlänge des dem öffentlichen Verkehr übergebenen Eisenbahnnetzes belief sich am 1. Januar 1903 auf 56,845 Werst (im Jahre 1891 betrug dieselbe 27,244 Werst). Davon entfielen auf die Staatseisenbahnen im europäischen Russland 28,853 Werst, auf die Privatbahnen, welche im direkten Verkehr stehen, 16,002 Werst, auf die Lokalbahnen 1782 Werst, auf die Staatsbahnen im asiatischen Russland 7485 und auf die Bahnen Finnlands 2723 Werst. Zieht man das ganze vom russischen Reich eingenommene Areal und die Bevölkerung in Betracht, so ergibt sich, dass auf 1000 Quadratwerst des Flächenraums durchschnittlich 2,9 Werst und auf 10,000 Einwohner 4,4 Werst Eisenbahnen kommen. In Finnland entfallen auf 1000 Quadratwerst 8,3 Werst und auf 10,000 Einwohner 10,7 Werst Eisenbahnen. Im Jahre 1902 ist auf 9001 Werst verschiedener bereits fertigstehender Bahnen der temporäre Verkehr eröffnet worden. Darunter auf der 105 Werst langen Strecke Woltschansk-Kupiansk der Kursk-Charkow-Ssewastopol-Bahn, auf 38 Werst des Zweiges Pitalowo-Kuprowa der St. Petersburg-Warschau-Bahn, auf 160 Werst der Strecke Merw-Jolotan-Ssary-Jasy und 135 Werst der Strecke Ssary-Jasy-Kuschka der mittelasiatischen Bahn, 235 Werst der Bahnstrecke Warschau-Kalisch der Warschau-Wiener-Bahn, 113 Werst von Arsamas nach Mysa der Moskau-Kasaner-Bahn, 75 Werst auf der Strecke Walk-Marienburg, 45 Werst auf der Strecke Neu-Schwaneburg und 77 Werst auf der Strecke Neu-Schwaneburg-Stockmannshof — sämtlich der livländischen Zufuhrbahngesellschaft — und schliesslich 2374 der chinesischen Ostbahngesellschaft u. a.

Verschiedenen Konzessionären war bis zum 1. Januar 1903 seitens der Regierung die Erlaubnis erteilt worden, weitere 5024 Werst Eisenbahnen zu führen, von denen auf einigen teils der Bau schon in Angriff genommen ist, teils aber noch die Tracierungsarbeiten vorgenommen oder fortgesetzt werden. Auf der von der Regierung gebauten 1762 Werst langen Orenburg-Taschkenter Eisenbahn soll bereits im Dezember d. J. auf der Nordstrecke Orenburg-Kasalinsk der erste durchgehende Zug befördert werden. Die Mängel der Transkaspi-Bahn, die sich in letzter Zeit häufiger denn je als ein sehr unzuverlässiger Verkehrsweg erwiesen hat, lassen die Beschleunigung der Arbeiten auf der Südstrecke, auf welcher kaum 200 Werst Schienen gelegt worden sind, als dringend wünschenswert erscheinen. Die ebenfalls von der Regierung gebaute Baikalingbahn, die meistens Gebirgsbahn ist, in einer Gesamtlänge von 243 Werst, soll im nächsten Jahre beendet werden. Der direkte Frachtverkehr zwischen den Stationen des russischen Eisenbahnnetzes und denjenigen der chinesischen Ostbahn soll am 1. Juli 1903 eröffnet werden.

Die Einnahmen der Staatsbahnen im europäischen Russland beliefen sich im Berichtsjahre auf 377,929,410 Rubel gegen 369,439,913 im Vorjahre. Obgleich die Einträglichkeit dieser Bahnen zu Anfang des Jahres 1902 keine erfreulichen Resultate aufzuweisen hatte, sind dennoch die Einnahmen in der zweiten Jahreshälfte bedeutend gestiegen und erreichten, im Vergleich zum Jahre 1901, wie es sich aus den vorerwähnten Daten ergibt, ein Plus von 8,489,497 Rubel. Im ganzen sind auf diesen Bahnen im verfloffenen Jahre 462,109,000 Pud Güter und 4,909,288 Passagiere befördert worden. Die steigende Tendenz der Einnahmen aller russischen Eisenbahnen hält auch im Jahre 1903 an.

Die Einnahmen der von Privatgesellschaften exploitierten Hauptbahnen betragen 152,228,181 Rubel gegen 144,799,250 im Jahre 1901. Demnach ergibt sich zu Gunsten des Jahres 1902 ein Plus von 7,428,931 Rubel. Die Zahl der auf diesen Bahnen beförderten Passagiere bezifferte sich im Berichtsjahre auf 24,932,872 und der Güter auf 1,904,980,000 Pud.

Ein erstaunlicher Zuwachs ist im Jahre 1902 auch auf den Staatsbahnen in Asien zu verzeichnen gewesen, deren Einnahmen 38,283,353 Rubel gegen 35,562,508 im Vorjahre betragen. Der Passagierverkehr auf diesen Bahnen ist von 2,801,817 Personen im Jahre 1901 auf 3,038,801 pro 1902 gestiegen, während die Gütertransporte sich auf 129,571,000 resp. 142,317,000 Pud beliefen.

An Steinkohlen sind im Berichtsjahre auf den sämtlichen Bahnen im ganzen 867,996 Waggons befördert worden, darunter aus dem Donezkohlenbecken 515,244 und dem polnischen 327,450 Waggons. Im Vorjahre bezifferten sich die Gesamtkohlentransporte auf 868,078 Wagenladungen. Die Naphta- und Petroleumtransporte haben im vergangenen Jahre auch keinen Zuwachs im Vergleich zum Jahre 1901 erfahren. Denn während im letzteren auf den Bahnen im ganzen 159,836 Wagenladungen von Naphta und Naphtarückständen, sowie 190,551 Wagenladungen von Petroleum und anderen Naphtaprodukten befördert wurden, sind im Berichtsjahre nur 156,464 resp. 184,874 Waggons zu verzeichnen gewesen. Die Getreidetransporte hatten im Jahre 1902 eine steigende Tendenz aufzuweisen. Im Jahre 1901 sind nach den sämtlichen Land- und Seegrenzpunkten des Reichs zusammen 453,957 Waggons mit Getreide befördert worden, während im Jahre 1902 diese Transporte sich auf 571,077 Wagenladungen bezifferten. Hauptsächlich ist eine Steigerung zu Gunsten der Häfen des Schwarzmeer-Asowschen Rayons und der deutschen Grenze wahrzunehmen. Im vergangenen Jahre sind auf dem russischen Eisenbahnnetz nach der westlichen Landesgrenze insgesamt 99,166 Waggons und nach den Häfen des besagten Rayons 312,205 Waggons mit Getreideladungen befördert worden, gegen 88,528 resp. 205,167 Waggons im Vorjahre. Ueber die baltischen Häfen sind im Berichtsjahre 154,180 Waggons mit Getreide transportiert worden. Eine recht fühlbare Abnahme ist andererseits im vergangenen Jahre im Getreideverkehr mit Archangel zu verzeichnen, nach welchem nur 502 Waggons mit verschiedenen Getreidearten gegen 2472 im Jahre 1901 gingen.

Die Zahl der Passagierwaggons auf dem gesamten, dem öffentlichen Verkehr übergebenen Eisenbahnnetz Russlands belief sich am 1. Januar 1903 auf 15,545 (Finnland nicht mitgerechnet), deren Wert die Summe von 98,461,858 Rubel repräsentiert. Von der genannten Anzahl entfielen auf die Staatsbahnen in Europa 9733, auf die Hauptbahnen der Privatunternehmer 3858, auf die Staatsbahnen im asiatischen Russland 1541 und schliesslich auf die privaten Lokalbahnen 413 Passagierwaggons. An Postwaggons waren im ganzen 521 zu verzeichnen, während die Bagagewaggons die Ziffer von 1582 aufzuweisen hatten, deren Tragfähigkeit 961,143 Pud betrug. Der ganze Passagierwaggonpark bestand demnach aus 17,648 Waggons, welche einen Wert von insgesamt 104,905,566 Rubel repräsentieren.

Die Zahl der Güterwaggons belief sich auf 315,046, mit einer Tragfähigkeit von 232,586,669 Pud. Der Gesamtwert dieser Waggons wird auf 404,024,566 Rubel geschätzt. Durchschnittlich entfallen auf 1,000,000 Achswerst 49,82 Achsen der Güterwaggons. Spezielle Waggons für den Transport von Pferden und Vjeh gab es nur 1317.

Aus den statistischen Daten des Verkehrsministeriums pro 1901 ergibt sich, dass in diesem Jahr auf dem ganzen russischen Eisenbahnnetz während des Betriebes 9890 Unfälle zu verzeichnen gewesen sind, bei denen Passagiere oder Bahnbedienstete mehr oder weniger bedeutende

Verletzungen und die Bahnverwaltungen einen materiellen Schaden von 1,605,200 Rubel erlitten haben. Es sind im ganzen 1521 Zugentgleisungen vorgekommen, während 1012 mal Züge zusammenstießen. Die Zahl der bei den Eisenbahnkatastrophen verunglückten Personen belief sich auf 5247, von denen 1490 den Tod fanden. Passagiere 103 tot, 682 verletzt; Eisenbahnbedienstete und -Arbeiter 506 tot, 2053 verletzt; zufällig anwesende Personen 881 tot, 1022 verletzt. Schlägt man zu den vorerwähnten Beträgen noch die 39 Getöteten und 4231 Verletzten, welche beim Aufladen, resp. Ausladen der Güter, in den Eisenbahnwerkstätten, bei Bauten u. s. w. verunglückt sind, so ergibt sich, dass durch die Eisenbahnen im Jahre 1901 1529 Personen getötet und 7988 verletzt worden sind. Auf eine Million Zugwerst der Staatsbahnen im europäischen Russland entfielen durchschnittlich 18,66, auf den Privatbahnen 17,10 und den Staatsbahnen in Asien 14,52 Verunglückte. Den grössten Prozentsatz der Verunglückten hatte die Transbaikal-Bahn (32,68), den geringsten die zentralasiatische Staatsbahn (8,7) auf eine Million Zugwerst, aufzuweisen.

Den Reisenden, die sich und ihr Gepäck der chinesischen Ostbahn und der sibirischen Bahn anvertrauen, ist sehr anzuraten, letzteres nicht aus den Augen zu lassen und überhaupt auf der Hut zu sein, da Beraubungen nicht zu den Seltenheiten gehören. Auch Schweizer sind schon um ihr Geld und Handgepäck gekommen.

Wie traurig es zum Teil noch mit der **Binnenschifffahrt** bestellt ist, erhellt z. B. aus dem Faktum, dass die in das Innere des Reichs abgeführten Naphtaprodukte, die zuerst auf dem Kaspischen Meere von Baku nach Astrachan befördert werden, auf der flachen Reede letzterer Stadt in Lichterfahrzeuge und dann nochmals in Flussfahrzeuge umgeladen werden, um auf der Hauptverkehrsader Russlands, der Wolga, weiter befördert werden zu können. Infolge dieser schlechten Transportverhältnisse ist denn auch das russische Petroleum schon in Saratow bedeutend teurer, als in Hamburg und London, und ist der Verbrauch desselben in 10 Jahren (von 1892 bis 1901) nur von 10,9 auf 14,1 Pfund pro Kopf der Bevölkerung gestiegen. Ueber die baltischen Häfen werden alljährlich mehr als 200 Millionen Pud ausländischer Steinkohle importiert, wovon ein bedeutender Teil durch Naphtarückstände, diesem einzig möglichen inländischen Konkurrenten der ausländischen Kohle im Norden, ersetzt werden könnte, da der Donezkohle nur der teure Eisenbahnweg zur Verfügung steht und dieselbe daher in Nordrussland die ausländische niemals verdrängen kann. Eine weitere schwere Kalamität für die Schifffahrt bilden die vielen Sandbänke auf der Wolga, sowie auf den meisten andern Flüssen Russlands.

Der Aralsee, der bisher nur für die Zwecke des Fischfanges ausgenutzt wurde, aber keine Handelsschifffahrt kannte, wird mit Vollendung der Orenburg-Taschkenter Eisenbahn, deren Bau im Jahre 1904 beendet sein dürfte, in den Verkehr des Gesamtnetzes der russischen Eisenbahnen eingeschlossen werden. Freilich werden, wenigstens vorläufig, nur Segelschiffe den Verkehr zwischen Chiwa und der Eisenbahnstation «Aralsee» vermitteln können, da geeignetes Brennmaterial für Dampfer im Gebiet des Aralsees noch nicht gefunden worden ist. Der Jahresertrag des Aral-Fischfanges beträgt 300,000 Pud im Wert von einer Million Rubel.

Der Schiffsverkehr des Kronstädter Hafens ist in der Navigationsperiode 1902 etwas geringer gewesen als im Vorjahre. Im Jahre 1901 waren im ganzen 1770 Schiffe eingelaufen und im Berichtsjahre 1583, d. h. um 187 Schiffe weniger.

Banken. Die Staatsbank hat, wie im Vorjahre, fortgefahren, der Industrie zu Hülfe zu kommen, aber die Bedürfnisse dieser letzteren machten sich besonders in der ersten Hälfte des Jahres fühlbar, während in der

zweiten Jahreshälfte, dank einem Stillstande in der Krisis, ein bedeutender Teil der in den vorhergehenden Jahren gewährten Vorschüsse, wie es scheint, diesem Institut zurückerstattet worden sind.

Was die Privatbanken, die in den beiden letzten Jahren grosse Verluste erlitten hatten, anbetrifft, so hat das Jahr 1902 eine Besserung in dem Sinn gebracht, als der allgemeine Preisfall der Werte von Anfang an aufgehalten wurde, und vom Herbst an eine, wenn auch bescheidene, so doch immerhin heilsame Erholung stattfand. So haben denn alle Banken dieser Kategorie für diese Periode, im Vergleich zum Jahre 1901, welches sehr schlecht gewesen war, verhältnismässig günstige Resultate erzielt.

Der Stillstand in den Geschäften hatte zur Folge, dass Geld während des ganzen Jahres ziemlich reichlich verfügbar war, was die Beibehaltung eines beständigen Diskontofusses von $4\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ % für Termine von 3 bis 6 Monaten erlaubte.

Versicherungen. Nach achtjähriger verlustbringender Tätigkeit aller russischen Versicherungsgesellschaften, sowohl in der Feuer- wie in der Transportbranche, ist das Jahr 1902 als ein sehr günstiges zu bezeichnen; im Feuergeschäft hatten fast alle Gesellschaften nicht mehr als 60 % Schäden zu verzeichnen und im Transportgeschäft zirka 80 %, während in einigen der früheren Jahre die meisten Gesellschaften 100 %, ja einige noch über diesen Prozentsatz hinaus, Schäden hatten und infolgedessen ihre Reserveprämien und Dividendenfonds stark angreifen mussten. Die günstigen Resultate des Jahres 1902 dürften mit darauf zurückzuführen sein, dass infolge der schlechten Geschäftsergebnisse verschiedene Massnahmen ergriffen worden waren, um das Geschäft zu verbessern, wie u. a. eine bedeutende Prämienhöhung, verstärkte Kontrolle bei der Annahme von Versicherungen, ferner die Bestimmung, dass Warenversicherungen nur zu $\frac{3}{4}$ ihres Wertes angenommen werden dürfen, während $\frac{1}{4}$ als Selbstrisiko des Versicherten bleiben muss.

Wie bekannt genug sein dürfte, nehmen in keinem Staate der Welt die durch Schadenfeuer angerichteten Verheerungen derartige Dimensionen an wie in Russland; alljährlich beträgt der durch Feuer angerichtete Schaden annähernd 300 Millionen Rubel, wobei der grösste Teil nicht durch Versicherungen gedeckt ist. Aus dieser Ziffer erhellt, dass das Feuer grössere Verwüstungen anrichtet als eine Missernte oder eine schwere wirtschaftliche Krisis; in ganz bestimmten Intervallen wird ein beträchtlicher Teil des Nationalvermögens vernichtet. Das wesentlichste Hindernis, das sich dem rationellen Kampfe mit diesem furchtbaren Uebel entgegenstellt, besteht in der niedrigen kulturellen und materiellen Stufe, die die Bevölkerung des flachen Landes einnimmt. Was die gebildeten Klassen anbelangt, so hat sich das Interesse für das Feuerlöschwesen bei diesen erst in den letzten Jahren entwickelt, die Zahl der Vereinigungen zum Feuerschutz ist bis jetzt eine geringe und besteht dieser letztere vorzugsweise aus Berufsfeuerwehren.

Preisauusschreibungen. Im Jahre 1901 waren von der Vereinigung der russischen Eisenbahnen drei Prämien von 5000, 3000 und 1000 Rubel für Projekte automatischer Waggon-Kuppelungen ausgeschrieben worden. Diese Preisauusschreibung rief auch in den Technikerkreisen der Schweiz das allergrösste Interesse hervor. Die Beteiligung war derartig, dass gegen 800 Projekte (ca. 100 aus Russland) eintrafen, so dass die Jury ihre Arbeiten kaum vor dem Herbst 1904 beenden wird.

Vom Ministerium der Landwirtschaft sind zwei Preise zu 1500 und 500 Rubel für Separatoren von mittleren Dimensionen (16 bis 20 Wedro Milch in der Stunde) ausgeworfen worden, um die sich auch Ausländer bewerben können. Anmeldungen haben bis zum 15. Februar 1904 zu erfolgen.

Ausstellungen. Im Jahre 1902 fanden hier zwei internationale Ausstellungen statt und zwar eine künstlerische Schmuck- und Spielsachenausstellung vom 1./14. Dezember 1901 bis 10./23. Januar 1902 und dann die grosse Ausstellung historischer und moderner Trachten von Mitte November 1902 bis Ende März 1903, in den weiten Sälen des Taurischen Palais. Schweizer haben sich an diesen Ausstellungen nicht beteiligt, was insofern gut war, als die Resultate derselben, auch der letzteren, für die Aussteller den Erwartungen nicht entsprachen. Auf der Kostümausstellung waren ausser Russland besonders Oesterreich-Ungarn und dann Frankreich und Deutschland gut vertreten.

An der internationalen photographischen Ausstellung, welche dieses Frühjahr hier stattfand, beteiligten sich auch verschiedene bekannte Photographen der Schweiz. Die von ihnen ausgestellten Erzeugnisse wurden sehr rühmend hervorgehoben.

Eine Ausstellung, die im Frühjahr 1902 hier das allergrösste Interesse hervorrief, war die sehr reich beschickte allrussische Hausindustrieausstellung und der mit dieser Ausstellung zugleich tagende Kongress russischer Hausindustrieller.

Im November 1903 findet hier in den Räumen des Taurischen Palais eine internationale wissenschaftliche und gewerbliche Ausstellung «Die Kinderwelt» statt.

Einwanderung. Die Einwanderung aus der Schweiz bewegte sich in denselben Grenzen, wie in den letzten Jahren; es dürfte die Zahl der Eingewanderten sich mit der Zahl derjenigen Landsleute, die in die Heimat zurückkehrten oder anderswohin verzogen, so ziemlich ausgleichen. Die Nachfrage nach Gouvernanten und besonders nach «surveillantes» und «bonnes supérieures» ist nach wie vor eine sehr grosse, so dass meistens im Frühjahr und Herbst die Nachfrage nach solchen das Angebot bedeutend übersteigt. Hierbei möchte ich darauf aufmerksam machen, dass ein junges Mädchen aus der französischen Schweiz, das hierher kommen will, besser daran tut, sich nicht schon in der Heimat zu engagieren, sondern mit eigenen Mitteln hierher zu kommen und in unserm Schweizerheim abzustiegen, in welchem nur Schweizerinnen Aufnahme finden und dessen bei weitem grösster Teil speziell für stellensuchende oder erholungsbedürftige Landsmänninnen bestimmt ist (volle Pension 50 Kopeken pro Tag). Auch in allen andern grossen Städten Russlands gibt es Schweizerheime oder wenigstens von den betreffenden Hilfsgesellschaften unterhaltene Absteigequartiere für Schweizerinnen. Das Reisen in Oesterreich und namentlich in Russland ist billig (ein Billet III. Klasse Lausanne-St. Petersburg über Wien und Warschau kostet Fr. 80, ein Billet III. Klasse Lausanne bis zur österreichisch-russischen Grenze und II. Klasse von dort bis St. Petersburg Fr. 105), und es erzielen die jungen Mädchen hier ganz andere Gagen, als ihnen beim Engagement in der Schweiz geboten werden, wobei das Reisegeld ganz unverhältnismässig hoch in Anschlag gebracht und zudem der Rubel, bei Bestimmung der Gage, häufig noch zu Fr. 4 verrechnet wird. Auch sind sie, wenn sie sich von hier aus placieren, nicht gebunden, falls die Stelle aus irgend einem Grunde nicht konveniert, während das Wechseln der Stelle bei vorausbezahltem Reisegeld sehr schwierig ist. Schliesslich sind die meisten Mädchen mit ihrer Lage sofort unzufrieden, wenn sie in der Schweiz Reisegeld erhalten und sich dafür verpflichtet haben, 1 bis 2 Jahre für 15 bis 20 Rubel monatlich auf der betreffenden Stelle zu bleiben, während sie sonst hier 25 bis 35 Rubel und mehr monatlich verdienen können, was sie selbstverständlich sofort erfahren.

